



aus der Disco **rasen**
und
entsetzte Passanten
fragen,
ob sie **Deutsche** sind

Musik: Andreas Schäfer

Text: Klaus Mißbach

Eine Produktion der Neuen Pegnitzschäfer



19. Januar 92, 20 Uhr

Tafelhalle, Nürnberg, Äuß. Sulzbecher Str. 62

Karten bei Karstadt: Tel: 0911 / 21 35 51

Konzerte des Deutschen Musikrats

„Ich schieße nur auf Türken“

Musikalischer Protest gegen Fremdenhaß — Eindrucksvolle Uraufführung der Nürnberger Pegnitzschäfer



Radikale Musikaktion der Pegnitzschäfer in der Tafelhalle.

Foto: Marion Bührle

Am 9. November, dem Gedenktag der NS-Judenpogrome, demonstrierten in vielen deutschen Städten Tausende gegen die neue Welle von Ausländerfeindlichkeit und Rassismus. An diesem Termin ging in Nürnberg ein künstlerischer Mahnprotest über die Bühne der Tafelhalle: die Uraufführung des Radikal-Musicals „Aus der Disco rasen und entsetzte Passanten fragen, ob sie Deutsche sind“.

Als Wilfried Krüger, Chef der „Neuen Pegnitzschäfer“, dieses Projekt vor zwei Jahren konzipierte, ahnte er nicht, daß die antifaschistische Gedenkstunde durch eskalierenden Fremdenhaß überraschend eine neue, traurige Aktualität bekommen würde. Die eindringliche Präsentation wurde auch dieser Brisanz gerecht.

Das Stück greift einen authentischen Fall auf. Im Juni 1982 richtete ein Amokläufer in der Nürnberger Innenstadt ein Blutbad an. Der 26jährige Helmut O. erschießt in einer Discothek drei Ausländer, bei der Flucht wahllos auf Passanten und begeht schließlich Selbstmord. In seiner Umhängetasche sind mehrere Waffen und Flugblätter mit Naziparolen. Er hatte einen Waffenschein und „regelmäßig und mit Erfolg“ an Schießübungen im Verein teilgenommen.

„Ihr braucht nicht in Deckung zu gehen, ich schieße nur auf Türken“ — diesen Satz, den der Amokschütze im-

mer wieder ausrief, zitiert das Stück der Pegnitzschäfer. Seit 1982 hat sich der Terror auf unseren Straßen, der „normale Wahnsinn“ verstärkt. Das musikalische Memento zielt über den Tag hinaus, fragt bei der psychologischen Spurensuche danach, wie es kommt, daß der Mensch immer wieder den Menschen mordet.

Dichte Collage

Klaus Mißbach (Text) und Andreas Schäfer (Musik) montieren Augenzeugen- und Polizeiberichte, Umfrage-Statements, Zeitungsausschnitte, waffentechnische Erläuterungen und Sprüche des Amokmörders zu einer dichten Collage. Aus den Wortfetzen, einem verbalen Katarakt der Aggressionen, haben Stichworte Signaleffekt: angreifen, flüchten, wild um sich schießen — wie Befehle aus dem Dunkel. Und ein Sopran (Elizabeth Kingdon) singt markant vom „schrecklichen Blutbad“, ein Rock-Macho röhrt die Parolen des Amokläufers (Rudi Madsius).

Soweit man solche Vorgänge überhaupt künstlerisch darstellen kann, ist den Pegnitzschäfern eine packende Realisierung gelungen, die spontan betroffen macht. Das „Spiel“ bleibt in der Atmosphäre des Alltags, ohne ästhetisierende Entrückung. Das Beispielhafte, die exemplarische Mahnung, werden ohne Lehrstückcharakter frapierend deutlich. Geradezu ein Modell,

wie man ein so heißes Eisen künstlerisch schmieden kann.

Die Bandbreite des Ausdrucks reicht von schroffen Tönen der Anklage bis zum Requiem für die Opfer. Die beklemmende Nonstop-Performance ist eine der originellsten Produktionen, die ein freies Ensemble in Nürnberg auf die Bühne brachte.

Die Musik greift pluralistisch kühn über Stil- und Fachgrenzen hinaus, mischt Elemente experimenteller, dissonanter Ars nova mit Jazz, Rock und elektronischen Einblendungen vom Synthesizer. Die Collage gerät nicht unverbindlich, sondern konsequent und sogar einheitlich. Sprech- und Singstimme, die Instrumente (Percussion, Saxophon, Horn, Bratsche, Cello und Klavier) setzen charakteristische Akzente und kreieren einen individuellen Sound aus den verschiedensten Komponenten. Schäfer fungiert unauffällig als Leiter.

Die aufregende Produktion der Pegnitzschäfer wurde vom Deutschen Musikrat, vom Bayerischen Rundfunk sowie mit dem städtischen „Nürnberg-Stipendium '91“ gefördert.

Der starke Beifall war nicht nur für die außergewöhnliche künstlerische Leistung verdient, sondern auch für das entschlossene Engagement in der Sache.

FRITZ SCHLEICHER

19. Jan. 1992 TAFELHALLE NÜRNBERG
So. 20 Uhr Äußere Sulzbacher Strasse 62

Wiederholung vom 9. Nov.